

Warum steigen die Müllgebühren so unterschiedlich?

Im kommenden Jahr (2014) werden die Müllgebühren in Kerken kräftig steigen. Dies liegt zum einen an den gestiegenen Kosten für Diesel und den Lohn- und Gehaltssteigerungen im Abfallgewerbe, zum anderen an den sinkenden Erträgen für Altpapier.

Doch wie immer bei Müllgebührenerhöhungen trifft es die „kleinen“ Tonnen prozentual stärker als die „großen“ Tonnen. Viele, auch wir, halten das für zutiefst

ungerecht: wer Müll vermeidet wird bestraft, wer viel Müll produziert „be-lohnt“. Aber warum ist das so? Und: ist das zu ändern? Der Müllpreis besteht aus drei Hauptkomponenten: der Logistik, der Verwaltung und der Entsorgung. Die Logistik- und die Verwaltungsleistung sind „Tonnenunabhängig“ – heißt: egal, ob es sich um eine 60, 80, 120-Liter-Tonne oder um einen Container handelt: der LKW hat den gleichen Weg, im Fahrerhaus sitzt der gleiche Fahrer und die Ton-



ne wird vom gleichen Mitarbeiter entleert. Somit ist dieser Teil der Entsorgungskosten der Größte – und damit der Preistreibende.

Lediglich die reinen Entsorgungskosten, sprich Verbrennungskosten sind tatsächlich abhängig vom Volumen der Tonne. Für die Entsorgung des Inhaltes einer 240-Liter Tonne werden rein kalkulatorisch tatsächlich dreimal höhere Kosten berechnet.

Steigen also die Logistik- und Verwaltungskosten steigen die Müllgebühren – und die Gebühren für kleine Tonnen steigen stärker als die für große Tonnen, da ja nicht der Entsorgungsanteil den Hauptanteil der Kosten ausmacht sondern Logistik und Verwaltung.

Ungerecht ist das trotzdem, und so fragte die BVK-Fraktion in der Haupt-Finanz- und Wirtschaftsausschuss-Sitzung am 10.12.13 nach, ob man an dieser Praxis etwas ändern könne. Antwort des Kämmerers: „Dann muss man das ganze Thema Müllentsorgung im System ändern – machbar ist das.“ Okay, dann werden wir das im kommenden Jahr angehen – mal schauen, WAS „machbar“ ist.

Michael Heinrichs

Windenergie und die Energiewende

Die Energiewende ist in aller Munde, sei es durch die hierdurch bedingten Strompreiserhöhungen oder durch die absehbaren Auswirkungen auf die Landschaften in ganz Deutschland. Auch am



Niederrhein ist dies zu sehen. Überall sieht man, die von den Einen als Landschaftverschandelung, von den Anderen als den besten Weg zur Energiewende angesehene, Windkraftanlagen. Man kann dazu stehen wie man will -verhindern können wir diese Entwicklung nicht - aber wir können die Entwicklung mit

beeinflussen und als Bürger und Gemeinde davon partizipieren. Aber wie? Zunächst einmal durch die Ausweisung von Flächen auf denen die Windkraftanlagen aufgestellt werden sollen. Diese Flächen sind in Kerken unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt definiert, aber daran muss man sich nicht halten. Investoren "erkaufen" sich das Recht, ausserhalb dieser Flächen Anlagen zu erstellen. Erkauft wird dieses Recht durch Anpachtung von Ackerland und die Vergabe von Anteilen für einen begrenzten Zeitraum an Anwohner, im und ausserhalb des Einflussesbereiches der Anlagen. Ob dies der richtige Weg ist sei dahingestellt, er ist Rechtens.

Unseres Erachtens ist der zweite Weg, bei dem alle Bürger von den Auswirkungen der Energiewende partizipieren können, der Bessere. Dieser sieht die Errichtung eines Bürgerwindparks auf den Flächen vor, die die Menschen und die Umwelt geringst möglich beeinflussen. Der Park wird gemeinsam, durch Investoren, durch die Gemeinde Kerken und durch den Verkauf von Anteilen an die Bürger der Gemeinde finanziert. Die Erträge werden anteilsgerecht verteilt. Ob dieses Modell in Form einer Genossenschaft, einer Aktiengesellschaft oder einem anderen Konstrukt erstellt wird ist abzustimmen, aber dieses Modell erhöht die Akzeptanz der Anlagen auf Jahre!

Kurzinfo: Eruierte Flächen befinden sich auf der Aldekerker Platte und im Bereich Poeleyk, Anzahl der möglichen Großwindanlagen: zwischen 4 und 10 Stück. Höhe der Anlagen: ca. 180 bis 205 Meter.

Stephan Dicks

Die BVK wünscht Ihnen und Ihren Familien ein glückliches Jahr 2014!

In dieser Ausgabe

Sportförderung	1
Buslinie 78	1
Schulstandort	2
Gentechnik	3
Verkehrspolitik	3
Müllgebühren	4
Windenergie	4

Besuchen Sie uns auf Facebook
BVK-Bürgervereinigung Kerken

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.bvk-kerken.de

Sportförderung in Kerken

oder: Der Sprung ins 21. Jahrhundert
Es ist geschehen: Die beiden größten Sportvereine in Kerken, der TV Aldekerk und der TSV Nieukerk, wagen den Sprung, um den Kerkener Bürgern die bestmöglichen Bedingungen zur Ausübung aller sportlichen Aktivitäten zu bieten. Der TV möchte hierzu eine Trainingshalle in Nieukerk bauen. Der Platz ist sinnvoll gewählt, nämlich direkt hinter der Vogteihalle am Slousenweg. An Eigenmitteln kann der Aldekerker Verein ca. eine Millionen aufbringen und benötigt weitere fünfhunderttausend Euro aus Haushaltsmitteln.



Der TSV möchte den unhaltbaren Trainings- und Spielbedingungen auf dem Rasenplatz ein Ende setzen und gleichzeitig professionelle Bedingungen für die Leichtathletik schaffen. Hierzu ist die Erstellung eines Kunstrasens und einer Tartanbahn nötig. Der TSV kann zwar nicht so viel Eigenkapital aufbringen, möchte

aber stattdessen, ähnlich wie der FC Aldekerk, mit viel Manpower den Finanzbedarf so gering wie möglich halten. Beide Vereine haben fast zeitgleich Anträge zur Freigabe von Geldern aus dem wohlgefüllten Säckel der Gemeinde gestellt. Über die Anträge wurde im Rahmen der Haushaltsberatungen debatiert. Nachdem die BVK feststellte, dass die erforderlichen Mittel (ca. 980-Tausend für den Sportplatz und ca. 500-Tausend für die Halle) nicht im Haushaltsplan stehen, beantragten wir, dass die Mittel in den Plan eingestellt werden. Leider sahen die anderen Parteien nicht die Dringlichkeit und ein Zeichen "Pro-Sport" wollte man auch nicht setzen, also wurden diese Anträge abgelehnt. Stattdessen bewilligte man "großzügig" 5-Tausend Euro, um den "genauen" Finanzbedarf zu ermitteln. Wir sehen dies als schlechtes Zeichen, hat man doch schon für andere Projekte diese Verzögerungs- und Hinhaltetaktik angewendet, um ja kein Geld zum "Fenster rauszuschmeißen", siehe Dorfstraße Stenden, wo der erforderliche Ausbau fast zehn Jahre auf sich warten ließ! Wir werden dies jedoch nicht akzeptieren und werden auch nach den Kommunalwahlen im Mai weiter daran arbeiten, dass unsere Vereine und Bürger vernünftige Bedingungen für die Ausübung ihrer sportlichen Aktivitäten erhalten!

Stephan Dicks

BVK beantragt Änderung des Bustaktes der Linie 78



Es war schon lange vielen Schülern und Eltern ein Dorn im Auge: nun hat sich der Bustakt der Linie 78 für die Schüler in Aldekerk geändert. Schulende 13:05 Uhr, Busabfahrt: 13:07 Uhr – das war oftmals nicht zu schaffen und führte dazu, dass die Fahrschüler in Aldekerk den Bus nach Hause nicht bekamen. Auf Anregung der BVK interve-

nierte nun die Verwaltung bei der Verkehrsgesellschaft und heraus kam: der Bustakt wird um 5 Minuten verschoben: Busabfahrtszeit nun: 13:12 Uhr. Na, so unproblematisch kann man Probleme lösen – einfach mal nachfragen!

Michael Heinrichs



WACH für Kerken!

Chronologie zum Schulstandort Kerken

Datum	Quelle	Ereignis
06.06.2011.....	Web-Seite BVK.....	BVK berichtet über den Zustand der Hauptschule Aldekerk
16.06.2011.....	Web-Seite BVK.....	Gedanken der BVK über eine Gesamtschule werden veröffentlicht
16.06.2011.....	Schulausschuss.....	Beschluss eines Schulentwicklungsplanes mit Fokus auf eineGemeinschaftsschule
16.09.2011.....	Schulausschuss.....	Konzept für eine Sekundarschule wird einstimmig beschlossen
21.11.2011.....	Rat.....	Mit einer Gegenstimme votiert der Rat für eine Sekundarschule
22.02.2012.....	Gemeinde Kerken.....	Die Sekundarschule ist gescheitert-nur 48 Anmeldungen
23.02.2012.....	Web-Seite BVK.....	BVK fokussiert sich auf eine Gesamtschule
15.03.2012.....	Web-Seite BVK.....	BVK beantragt eine Gesamtschule für Kerken, als Hauptstandort oder als Dependance
25.05.2012.....	Rheinische Post.....	BVK strebt eine Gesamtschule im Südkreis an, mögliche Partner seien Wachtendonk, Issum und Geldern
13.06.2012.....	Schulausschuss.....	Schulentwicklungsplan soll fortgeführt werden, Beschluss ist einstimmig
27.08.2012.....	Web-Seite BVK.....	BVK führt eine Elternbefragung durch. Von 134 abgegebenen Fragebögen votieren 104 (77%) für eine Gesamtschule in Kerken
18.09.2012.....	Schulausschuss.....	Der Antrag eines Bürgers zur Errichtung einer Gesamtschule wird mit den Stimmen von CDU, SPD und FDP abgelehnt
23.02.2013.....	Web-Seite BVK.....	3 Bürger beginnen mit Unterstützung der BVK mit der Unterschriftensammlung für das Bürgerbegehren zur Errichtung einer Gesamtschule in Kerken
25.02.2013.....	Rheinische Post.....	CDU Kerken lehnt die Gesamtschule ab
25.02.2013.....	Web-Seite CDU.....	CDU Kerken lehnt die Gesamtschule ab
02.03.2013.....	Web-Seite SPD.....	SPD findet Vorschlag einer Gesamtschule in Kerken abenteuerlich
04.03.2013.....	Rheinische Post.....	SPD kritisiert die BVK und deren Forderung nach einer Gesamtschule in Kerken
23.03.2013.....	Rheinische Post.....	BVK schlägt eine Zusammenarbeit mit der Stadt Kempen vor, um eine gemeinsame Gesamtschule zu gründen
28.03.2013.....	Kerken positiv (CDU).....	„Die von der BVK geforderte Gesamtschule ist weder finanzierbar, noch kann Kerken die dafür erforderlichen Schülerzahlen aufweisen“
03.04.2013.....	Rheinische Post.....	Die CDU ist absolut gegen eine Gesamtschule in Kerken
17.04.2013.....	Niederrhein-Nachrichten.....	Unterschriften werden dem Bürgermeister übergeben, mehr als 1200 Bürger unterstützen das Begehren zur Gesamtschule
24.04.2013.....	Rat.....	BVK zieht Antrag zur Führung von Gesprächen zur gemeinsamen Schulentwicklung in Richtung Gesamtschule mit Kempen zurück und unterstützt einstimmig den Antrag der anderen Parteien „Gespräche über alle Schulformen mit allen umliegenden Kommunen zu führen“
17.05.2013.....	Rheinische Post.....	BVK schlägt einen „Runden Tisch“ zur Lösung der Schulprobleme im Südkreis vor
21.06.2013.....	Rheinische Post.....	Das Bürgerbegehren wird mit den Stimmen der anderen 3 Parteien für unzulässig erklärt. Die BVK wird von den Beratungen wegen Befangenheit ausgeschlossen.
05.06.2013.....	Schulausschuss.....	Auflösung der Hauptschule wird beschlossen
16.07.2013.....	Rat.....	Alle Parteien beschließen eine Gesamtschuldependance mit Krefeld
30.07.2013.....	Rheinische Post.....	„CDU und SPD sind der Meinung, dass alleine der gemeinsame Antrag mit der FDP, den Bürgermeister zu beauftragen, mit allen Nachbarkommunen Gespräche zu führen, zum Ziel (Gesamtschule gemeinsam mit Krefeld) geführt habe“
16. – 18.9.2013...		Elterninformationsabende zum Thema „Gesamtschuldependance“ mit einer sehr großen Beteiligung der Eltern
Im Anschluss.....		Elternbefragung nach Schulgesetz – eine große Mehrheit der Eltern spricht sich für eine Gesamtschule aus
Anfang Oktober 2013.....		Eintrag auf der CDU-Website wird geändert: aus „wir sind gegen eine Gesamtschule für Kerken“ wird „wir sind gegen eine eigene Gesamtschule für Kerken“
08.11.2013.....	Rat.....	Beschluss: Kerken und Krefeld sollen eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung schließen.
10.12.2013.....	Rat.....	Verwaltung legt öffentlich-rechtliche Vereinbarung vor – einstimmig beschlossen!

Gentechnik im Kreis Kleve

Gentechnik ja - Genmanipulation nein!
Auf Anfrage von besorgten Mitbürgern bezüglich diverser Mais "Versuchsfelder" in der Umgebung von Kerken, habe wir uns bei der Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle Kleve-Wesel erkundigt. Laut Aussage des zuständigen Mitarbeiters in Kleve müssen bei gentechnisch veränderten Sorten die Standorte angegeben werden, auch im Internet und für Jedermann sichtbar. Außerdem ist das Haftungsrisiko für die Landwirte nicht eindeutig geklärt und somit viel zu hoch, als dass sich ein Landwirt "trauen würde" (Zitat) das Risiko einzugehen.
Dies bestätigte uns auch der zuständige Mitarbeiter der Raiffeisenzentrale Kevelaer- Wetten, Herr Hartjes. Auch er wies auf die Pflicht der Veröffentlichung hin. Wer genmanipulierten Mais anbauen wolle, müsse dies auch gegenüber der Gemeinde veröffentlichen, sowie im Kreis und im Internet auf entsprechenden Karten kennzeichnen. Wie er weiterhin erläutert, existieren große Auflagen seitens des Bundes und seit ca. 2 Jahren sei der Anbau sogar verboten.



In und um Kerken herum gibt es derzeit 5 Züchter mit Versuchsflächen von ca. 120 ha Land. Wegen des homogenen Bodens seien hier die Bedingungen gut um diverse Maissorten zu testen. Auf Versuchsfeldern werden diese Maissorten angebaut, damit die Abnehmer vor Ort die Frucht begutachten können.
Gentechnik werde angewandt, aber eben keine Genmanipulation. Dies ist ein gravierender Unterschied. Auf der ganzen Welt gibt es laut Herrn Hartjes nur 9 Genlabore und nur eines davon in Europa, in Biariz. Dort wird Saatgut untersucht und durch diverse Vorgänge die Zuchtmöglichkeiten beschleunigt - nicht jedoch das Erbgut verändert!
Am 21.08.2012 fand ein Treffen von über 100 Landwirten statt, bei dem 95 neue Sorten Mais vorgestellt wurden. Alle durch Züchtung erreicht, nicht durch Genmanipulation! Wer Genaueres wissen möchte darf sich gerne an Herrn Hartjes wenden Tel.: 02832/9372-20. Da er selber einer der Züchte im Kreis Kerken ist, kann er bestens Auskunft geben.

Stephan Dicks

Verkehrsprobleme und Lösungen durch den Kreis Kleve

Das Kerken für die Kreisverwaltung am Ende des Kreises liegt ist ja so nichts Neues. Nur wenn es darum geht den knappen Haushalt des Kreises zu entlasten, dann erinnert man sich an die kleine Kommune ganz tief im Süden des Kreises und kürzt die Kreisumlage oder fordert auf, sich finanziell an Projekten zu beteiligen, die irgendwo in Emmerich oder Rees etwas bewerkstelligen sollen. Wenn es aber darum geht, mit kleinem Aufwand die Sicherheit auf Kerkens Straßen zu erhöhen, dann scheint es so, als sei Kerken einfach nur lästig.
Beispiel: Das auf der Straelener Straße in Nieukerk, aus Richtung Straelen kommend, viele Autofahrer mit deutlich zu hoher Geschwindigkeit in den Ort einfahren und dies zu gefährlichen Situationen, insbesondere für die Kinder, die die Straelener Straße auf dem Weg zur Schule queren müssen, führt, ist so nichts Neues. Nach Hinweisen aus der Bevölkerung und der Politik beantragte die Gemeinde Kerken, dass ca. 100 m vor der Straßeneinmündung zum Aermen Düwel ein „70er-Schild“ aufgestellt wird. Eigentlich ganz einfach-sollte man meinen! Aber- der Kreis prüft und stellt fest: Man braucht keine Reduzierung der Geschwindigkeit vor dem Ortsschild, nein das Ortsschild ist das Problem, denn dies stände so, dass die Kraftfahrer nicht richtig erkennen können, dass sie in einen Ort hineinfahren. Also wurde dass Schild näher zum Straßenrand versetzt und schön sauber gemacht. Langsamer fährt deshalb niemand in den Ort ein und die Überquerung der Straelener Straße im Bereich des Veenweg ist immer noch gefährlich. Aber wie sagte doch ein Mitarbeiter des Straßenverkehrsamtes Kleve: „Wir dürfen nur was ändern wenn etwas passiert ist, aber nicht nach dem ersten Unfall, sondern erst nach dem Dritten!“

Noch ein Beispiel? Aber gerne! Nachdem sich an der Einmündung der Gelderner Straße auf die B9 drei Unfälle ereigneten, reduzierte man vor dieser Einmündung die Geschwindigkeit auf 70 km/h. Die Unfälle wurden weniger, prima! Aber.. jetzt kommt der Bürger ins Spiel. Da die Kraftfahrzeuge nach Ende des 70er-Bereiches wieder stark beschleunigen, wurde es für die Anrainer der Wohngebiete an der B9 deutlich lauter. Die BVK beantragte bei der Verwaltung, dass diese einen Antrag beim Kreis stellt mit dem Ziel, die B9 durchgängig von der Gelderner Straße bis zur Einmündung der Kölner Straße auf 70 km/h zu begrenzen, um die Lärmemissionen zu reduzieren. Dies wurde vom Kreis abgelehnt. Begründung: Durch die Einrichtung eines 70er-Bereiches an dieser Stelle würde der Verkehrsfluß „stocken“! So fließt denn der Verkehr auf der B9, nach Einrichtung des 70er-Bereichs auf Höhe des Bauernmarktes Petgens aus Richtung Geldern wie folgt: Vor der Gelderner Straße abbremesen auf 70, beschleunigen auf 100, nach fünfhundert Metern an der Kreuzung Sevelener Straße wieder abbremesen auf 70, dann beschleunigen auf 100, nach einem Kilometer wieder abbremesen auf 70 und dann wieder beschleunigen bis Aldekerk. Toller Verkehrsfluß! Aber höchstwahrscheinlich war auch noch niemand von der zuständigen Verkehrsbehörde vor Ort, um sich die teilweise haarsträubenden Situationen, die durch diesen Ziehharmonikaeffekt entstehen, anzusehen, mit Ausnahme des grauen Tourans natürlich, der jetzt häufig bei Petgens steht und „Fotos“ macht!

Stephan Dicks